

TEXTBUCH

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Sei du unser Gast
- Übertragungsort:** Christuskirche Meran
- Mitwirkende:** Pfarrer Martin Krautwurst
Ulrike Krautwurst
Lene Morgenstern
Ingeborg Stainer
Markus Steiner Ender
Heidi Tschenett
- Musikalische Gestaltung:** Stefan Gstrein, Orgel
Dr. Stephan Kofler, Orgelpositiv
Manuel Tumler, Trompete, Piccolotrompete
Josef Höhn, Geige
- Konzeption:** Elke Rudloff
- Redaktion:** Silvia Schmidt-Kahlert
- Produktionsleitung:** Sylke Hart
- Regie:** Stefan Kampmann
- 1. Kamera:** Jürgen Heck
- Technische Leitung:** Herbert Rösch
- Kontaktadresse:** Pfarrer Martin Krautwurst
Carduccistraße 31
I - 39012 Merano
Tel.: +39 0473 492 3975
pfarrer@ev-Gemeinde-meran.it

Vorfilm

Begrüßung

Pfarrer Martin Krautwurst Gastfreundschaft ist auch ein wichtiges Thema in unserer Gemeinde.

Sehr viele Touristen kommen zu uns.

Und so geht uns heute um die Frage: Was ist das Geheimnis guter Gastfreundschaft?

Für Gäste und für Gastgeber!

Auch der segnende Jesus hat dazu etwas zu sagen. Kommen Sie mit in unsere Kirche und feiern Sie mit uns Gottesdienst!

Lied: Kommt, sagt es allen weiter, EG 225,1.2

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Friedrich Walz (1932 - 1984) 1964
Melodie: nach dem Spiritual
Go, tell it on the mountains

Votum und trinitarischer Gruß

Pfarrer Martin Krautwurst: Wir heißen Sie willkommen,

wer auch immer Sie sind,

wo Sie leben

und woran Sie glauben.

Lassen Sie uns Gottesdienst feiern,

im Namen des dreieinigen Gottes,

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

23. September 2018

Sei du unser Gast

Christuskirche Meran

Gemeinde: Amen.

Gebet

Pfarrer Martin Krautwurst: Lasst uns beten:

Herr unser Gott, danke für offene Türen.

Danke für liebevoll geschmückte Zimmer und reich gedeckte Tische,
danke für Gemeinschaft, fröhliche Gespräche und Lieder.

Es tut so gut, zu Gast zu sein und Gäste zu empfangen!

Herr unser Gott, komm nun in unsere Mitte, du Geber aller Gaben.

Amen.

Palmcollage

Pfarrer Martin Krautwurst: „Schmecket und sehet wie freundlich
unser Gott ist“ sagt die Bibel.

Stimmen wir in ihre Worte ein:

Gemeinde: Du machst das Land voll Früchte

Du lässt Gras wachsen für das Vieh

und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

dass der Wein erfreue des Menschen Herz.

Ps 104,13b-15

Pfarrer Martin Krautwurst: Du bereitest vor mir einen Tisch

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang

Aus Ps 23,5.6

TEXTBUCH

Gemeinde: Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte. Ich will dir singen, dass du so wohl an mir tust. Amen.

Ps 31,8 und Ps 13,6b

Lied: Kommt, sagt es allen weiter, EG 225,3

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Friedrich Walz (1932 - 1984) 1964
Melodie: nach dem Spiritual
Go, tell it on the mountains

Statement

Markus Steiner Ender: Ich bin Markus Steiner Ender und sehr viel in der Welt herumgereist.

Bei Gastgebern schätze ich besonders eine gewisse Herzlichkeit.

Ich habe sehr gute Freunde in Freiburg, wo ich wirklich immer willkommen bin.

Dort werde ich mit einer Umarmung empfangen, dort ist immer ein kühles Bier für mich im Eisschrank.

Und auch wenn ich nur ganz kurz bleibe, und eigentlich Schlaf und Energie für die Weiterfahrt tanken sollen,

sitzen wir meistens bis drei in der Früh zusammen und reden.

Das ist das Herzliche.

Und das beruht auf Gegenseitigkeit, weil meine Freunde wissen, dass sie bei mir ebenfalls immer willkommen sind.

Auch sonst übernachtete ich auf meinen Reisen gerne bei privaten Vermietern. Das ist immer persönlicher.

T E X T B U C H

Da gibt es Empfehlungen für gutes Essen oder was man sich unbedingt anschauen sollte.

An dem Entgegenkommen der Leute spürt man auch in unserer Zeit noch,

dass Gastfreundschaft etwas zählt.

Als Gast habe ich aber auch eine gewisse Verantwortung.

Ich finde es problematisch, wenn ich der Privatsphäre des Gastgebers zu viel abfordere.

Da braucht es das Gespür, wie weit darf ich gehen und wo Grenzen sind.

Heidi Tschenett: Ich bin Heidi Tschernett und ich bin im Urlaub hier hängen geblieben.

Ich hab meinen Mann hier kennen gelernt, bin hierher gezogen und habe ungefähr vierzig Jahre lang eine Pension geführt.

Ich habe das gerne gemacht.

Ich war Pensionswirtin aus Überzeugung.

Jetzt im Ruhestand frage ich mich allerdings:

Was habe ich eigentlich die ganze Zeit getan?

Mir fehlen 20 Jahre!

Ich habe mein Haus allein geführt und war den ganzen Tag bei den Gästen.

Ich konnte keine Freundschaften pflegen, weil ich die Zeit und auch das Bedürfnis nicht hatte.

Ich hatte keinen Ruhetag.

Wie andere Familien ein Wochenende auf den Berg gehen oder mal an den Gardasee fahren, das gab es nicht.

Ich musste immer präsent sein.

Aber die Gäste haben das ausgeglichen.

T E X T B U C H

Ulrike Krautwurst: Ich bin Ulrike Krautwurst und lebe mit meiner Familie hier im Pfarrhaus.

Unser Pfarrhaus ist eine Adresse, wenn man das Gefühl hat:

Man braucht mal jemanden zum Reden.

Und dann finde ich es eine ganz tolle Aufgabe, einem Menschen in diesem Moment zuzuhören.

Aber es ist ja auch fast täglich so, dass bei uns an der Tür geklingelt wird,

oft mit der Bitte um Geld, Lebensmitteln oder Bekleidung.

Natürlich möchte ich ihnen helfen,

es ist ja auch ungerecht, dass manche so wenig zum Leben haben.

Aber es gibt auch welche, die immer wieder mit der gleichen „Masche“ kommen. Das ärgert mich.

Und ich hab Angst, dass ich dann mal denjenigen verpasse, der meine Hilfe ganz dringend braucht,

weil ich ihn oder sie mit den anderen in eine Schublade stecke und einfach nicht mehr unterscheiden kann.

Sehr schön war mal, als wir eine Jugendgruppe zu Besuch hatten.

Da war ein Mädchen dabei, das war zurückhaltend und verschlossen.

Aber am Ende des Besuches hat sie gesagt: Sie hat noch nie so viele Dinge über sich erzählt, wie sie es mir erzählt hat.

Ich habe mich sehr gefreut, dass sie in mir einen Menschen gefunden hat, der für sie vertrauenswürdig war.

T E X T B U C H

Lied: Unser Leben sei ein Fest

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Strophe 1: Josef Metternich (1930 - 2003) Team 1972,
Strophe 2: Kurt Rose (1908 -1999) 1981
Melodie: Peter Janssens (1934 - 1998) 1972

Lesung

Pfarrer Martin Krautwurst: Gastfreundschaft verbindet.

Hier in Meran sind schon viele Freundschaften zwischen Gästen und Gastwirten entstanden.

Manche halten jahrzehntelang.

Besonders eindrücklich ist es aber,
wenn Gastfreundschaft ganz plötzlich zwischen Unbekannten entsteht.
Einfach so mit dem, was da ist.

Wie zwischen den Männern,
von denen die Bibel erzählt.

Die beiden waren zu Fuß unterwegs nach Hause.
Mal schwiegen sie, mal sprachen sie niedergedrückt,
denn sie hatten ihren Freund verloren.

Da kam plötzlich ein Fremder und ging ein Stück mit ihnen.
Einfühlsam erkundigte er sich, warum sie so traurig waren.
Sie erzählten es ihm.

Der Fremde hörte aufmerksam zu und fragte vorsichtig nach.

Irgendwann begann es zu dämmern und es wurde Zeit,
sich für die Nacht ein Dach über dem Kopf zu suchen.

Da sahen sie ein Dorf, es hieß Emmaus.

23. September 2018

Sei du unser Gast

Christuskirche Meran

TEXTBUCH

Unsere beiden Wanderer beschlossen, dort zu übernachten.

Der Fremde tat so, als wolle weitergehen.

Aber:

Ingeborg Stainer: Sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.

Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen.

Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten Jesus.

Lukas 24, 13-27, 28-31,
Lutherbibel 2017

Sonata D-Dur

1. Satz,
Georg Friedrich Händel 1685-1759
Verlag: Bärenreiter
Kompositionsdatum: Barock

Glaubensbekenntnis

Pfarrer Martin Krautwurst: Als der Fremde das Brot teilte und den Wein einschenkte, erkannten sie ihn wieder.

Und sie verstanden:

Gott hatte ihnen ihren Freund Jesus von Nazareth wieder gegeben.

Er war getötet worden, doch Gott hatte ihn wieder ins Leben gerufen.

Dort am Tisch, dort beim gemeinsamen Essen gingen ihnen die Augen auf

und sie spürten:

23. September 2018

Sei du unser Gast

Christuskirche Meran

TEXTBUCH

Jesus Christus war mitten unter ihnen!

Immer, wenn wie damals zwei oder drei in seinem Namen zusammen kommen,

ist Jesus Christus auch heute mitten unter uns.

Dazu bekennen wir uns nun:

Ich glaube an Gott, den Schöpfer.

Aus Chaos schuf er Land und Meer,

Licht und Dunkelheit

Pflanzen und Tiere

und uns selbst.

Ich glaube an Jesus Christus,

den Sohn Gottes.

Er lud alle an einen Tisch.

Bettler und Gutsbesitzer

Betrüger und Rechtschaffene.

Auch für mich hat er Platz.

Ich glaube an Gottes Geisteskraft.

Sie öffnet unsere Herzen,

hilft uns, einander zu respektieren

lässt uns fröhlich teilen was wir haben

und im Geheimnis der Liebe freundlich zueinander sein.

Lied: Du bist heilig, du bringst Heil

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Fritz Baltruweit, (*1955)

© tvd-Verlag

Melodie: Per Harling (*1948)

Predigt 1

Pfarrer Martin Krautwurst: Liebe Gemeinde, ein unbekannter Gast kommt zu Besuch. Davon gibt es viele Geschichten. Wir haben in unserem Pfarrhaus auch mal eine erlebt und dabei gespürt: Gastfreundschaft kann riskant sein. Besonders wenn ich mir Fremde ins Haus hole:

Wir hatten gerade die Heilige Osternacht gefeiert und das Osterfeuer im Pfarrgarten entzündet. Da trat ein Mann mit langen Haaren, abgenutzter Kleidung und ohne Schuhe zu mir. Er wollte sich am Feuer wärmen...

Wir gaben ihm Essen und Trinken, wir kamen ins Gespräch und er erzählte uns von seiner merkwürdigen Reise. Als die anderen Gäste bereits gegangen waren, fragte er mich, ob er hier übernachten dürfte...

Nun ja, ich hatte meine Bedenken, dieser Fremde, so merkwürdig gekleidet und ohne Schuhe in meiner Wohnung?

Aber ich zeigte ihm unser Gästezimmer und bereitete ihm das Bett. Ich zeigte ihm das Bad und ging dann mit gemischten Gefühlen schlafen. Ganz ehrlich: Wenn ich gewusst hätte, ob ich ihm vertrauen kann, - hätte ich ruhiger geschlafen.

Doch auch bekannte Gäste können manchmal unbequem sein.

Besonders wenn es sich um „hohen Besuch“ handelt. Er soll sich ja wohl fühlen. Man möchte etwas anbieten, sich nicht lumpen lassen.

Und trotzdem kann die Stimmung kippen. So wie im Hause von Maria und Martha, zwei Freundinnen von Jesus.

Ein Fenster in unserer Kirche erlaubt uns einen Blick in ihre gute Stube:

TEXTBUCH

Lesung

Ingeborg Stainer: Da war eine Frau mit Namen Marta,
die nahm Jesus auf.

Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria;
die setzte sich Jesus zu Füßen und hörte seiner Rede zu.

Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat
hinzu und sprach:

Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein
dienen?

Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll...!

Lutherbibel 2017, Lukas 10,38ff

Hinführung

Pfarrer Martin Krautwurst: Maria und Marta, zwei ungleiche
Schwestern.

Und: Zwei ungleiche Gastgeberinnen.

Hyperaktiv die eine, tiefenentspannt die andere.

Wir haben die Künstlerin Lene Morgenstern eingeladen. Sie blickt auf
besondere Weise auf Maria und Marta:

Die Pension Marta

Lene Morgenstern: In der Pension Marta serviert man zum Tee auch
Kaffee und hausgemachtes Gebäck

man kredenzt auf Hochglanz poliertes Silberbesteck

es biegt sich das Tischlein wie der Wirt, untertänig,

denn der Gast ist nicht nur Gast -

er ist der König.

Auf jedem Möbel steht Schnickschnack und eine Vase mit Rosen

TEXTBUCH

und jeder einzelne von den unausgesprochenen zahllosen möglichen Wünschen, die der ungekröntgekrönte Gast als der König vielleicht haben könnte, wird erfüllt, bevor dieser auch nur einen Wunsch nannte.

Man ist auf Pflichterfüllung getrimmt und auf die konstante Höchstleistung. Die Pension Marta, die ist außergewöhnlich, man kümmert sich um den Gast wie um Gott höchstpersönlich.

Der Wirt wendet sich ganz seinen Gästen nur zu und dabei verliert er sich selber und auch seine Ruh. Und er beschwert sich, was er alles leisten muss, er sieht den Gast und die Arbeit, aber nicht den Genuss.

© Lene Morgenstern

Die Pension Maria

In der Pension Maria trinkt man den Kaffee mit Zeit, es gibt keine Eile, es gibt Aufmerksamkeit, man führt tiefe Gespräche, man kennt keinen Hokuspokus und wenn ein Gast da ist, steht der ganz im Fokus. Auf den Möbeln ruht Staub, im Garten lachen Rosen und jede der unausgesprochenen zahllosen täglichen Dinge, die der Wirt halt tun müsste, wenn den Wirt nicht ständig die Muße küsste, bleibt liegen, weil er ringsherum alles vergisst, wenn er ganz bei seinem Gast, der da ist, ist. Die Pension Maria, die ist außergewöhnlich, der Wirt kümmert sich um den Gast höchstpersönlich und er setzt sich selber in wohliger Ruh zum Gast im Fokus mit dazu. Und für das leibliche Wohl und für alles andere Tamtam gibt es die Pension Marta gleich nebenan.

© Lene Morgenstern

TEXTBUCH

Hinführung

Pfarrer Martin Krautwurst: Hier Maria, dort Marta.

Und mittendrin: Jesus zwischen den Stühlen.

Marta will, dass er Maria die Leviten liest.

Doch den Gefallen tut ihr Jesus nicht:

Lesung

Ingeborg Stainer: Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr:

Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe.

Eins aber ist Not.

Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

Lukas 10, 41-42

Predigt 2

Pfarrer Martin Krautwurst: Da tut man, da macht man, da rackert man sich ab und dann so ein Satz! Manche hören Jesu Antwort als Maßregelung. Aber hier macht der Ton die Musik. Jesus erkennt Marthas Arbeit durchaus an. „Du hast viel Sorge und Mühe“ sagt er. Und nach allem was ich von ihm gehört habe, kann ich mir nicht vorstellen, dass er das ironisch gemeint hat.

Aber Jesus sagt auch: Es gibt „das bessere Teil“. Maria hat ihn schon gefunden, indem sie ihrem Gast ihre ganze Aufmerksamkeit schenkt. Jesus möchte auch Martha dazu locken: Sich wie Maria einfach hinsetzen, ihm zuzuhören, seine Worte zu Herzen zu nehmen.

.... Ob es Martha gelungen ist, Schüsseln und Lappen abzulegen? Und sich wie Maria ganz und gar auf den Gast einzulassen und sich an ihrer

T E X T B U C H

Gemeinschaft zu freuen? Ich wünsche es ihr, denn erst dann entsteht etwas ganz Besonderes.

Ich habe das mal erlebt, als Gast. Wir waren während eines Hilfstransportes in der Region um Tschernobyl in einer Familie eingeladen: Das kleine Wohnzimmer der Holzhütte war ausgeräumt, eine Zimmertür auf zwei kleinen Tischen bildete die Tafel.

Und das weiße Tischtuch verriet uns: Heute ist ein ganz besonderer Abend.

Der Vater begrüßte uns traditionell mit Wodka. Die Mutter lief ganz aufgeregt umher, trug dauernd neue Schüsseln auf, bis sich der Tisch bog.

Doch erst als alle zu Tische saßen, erst als wir alle beieinander waren und auch die Mutter mit uns ihr Glas erhob, konnten wir gemeinsam genießen und feiern. Was da aufgetischt war, weiß ich gar nicht mehr. Die Familie war arm, vieles war vom Nachbarn geborgt.

Aber diese Gemeinschaft, dieses Miteinander wird mir immer im Gedächtnis bleiben.

Wir waren fremd und doch ganz nah. Wir redeten mit Händen und Füßen aber verstanden uns sehr gut.

Liebe Gemeinde, vermutlich haben Sie schon ähnliche Geschichten erlebt. Zuhause oder hier in Meran. Und dabei festgestellt: ein Picknick im Park oder die Jause auf der Alm bleibt manchmal länger im Gedächtnis als ein Dinner beim Sternekoch. Die besten Gespräche finden eh´im Flur oder in der Küche statt.

Denn Gastfreundschaft ist mehr als gute Dienstleistung.

Gastfreundschaft lebt von gegenseitiger Achtung, von Aufmerksamkeit, von Zeit und ehrlichem Interesse aneinander.

TEXTBUCH

Nicht die perfekte Vorbereitung macht einen schönen Abend, sondern die Beziehung, die Gäste und Gastgeber miteinander pflegen. Dann bekommt ein Gast mehr für sein Geld, als nur gute Unterkunft und gutes Essen: Er findet Geborgenheit und Freundschaft. Und umgekehrt gewinnt eine Wirtin mehr als nur Geld für ihre Leistung: Sie erlebt Achtung und Fürsorge.

In solchem Miteinander können die Rollen verschwimmen. Gastgeber und Gast beschenken sich gegenseitig:

Heidi Tschernett: Ich hatte eine Magenverstimmung und mir ging es gar nicht gut. Und ich hatte ein Baby von ein paar Monaten und es war nicht möglich, dass ich mein Baby versorgte, mir war schwindelig und einfach schlecht. Und dann waren meine Stammgäste da mit einer vierzehnjährigen Tochter. Und die Tochter hatte immer schonmal das Baby spazieren gefahren, sie waren sich also nicht fremd. Und die hat dann gesagt, ganz spontan: „Ich versorge das Kind. Ich gebe ihm zu essen, ich wickel das Kind. Mach dir keine Sorgen, leg dich hin, das Kind ist in guten Händen.“ Das hat mir sehr geholfen.

Predigt 3

Pfarrer Martin Krautwurst: So steht lebendige Gastfreundschaft nicht nur für ein strategisches Wirtschaftsmodell, sondern für gute Beziehung. Die zieht viele Touristen Jahr für Jahr hierher.

Sich begegnen und sich gegenseitig mit seinen Gaben beschenken: Das tun wir nicht nur privat. Dafür halten auch die Glaubensgemeinschaften in Meran ihre Türen offen. Da kann es passieren, dass Muslime mit uns in der Synagoge beten oder der katholische Bischof hier auf der Kanzel predigt. Gastfreundschaft ist überall sehr wichtig.

23. September 2018 Sei du unser Gast Christuskirche Meran

TEXTBUCH

Denn in allen Religionen wird die Gastfreundschaft hochgeschätzt. Strenggläubige Muslime in Albanien halten z.B. jedes Klopfen an der Tür für einen Segen Gottes. Mit dieser Überzeugung haben sie 1943 tausenden jüdische Menschen in ihrem Land das Leben gerettet.

(Quelle: Publik Forum Extra „Gastfreundschaft Mai 2015, S. 10)

Keine Frage: Gastfreundschaft ist beides. Manchmal ist sie unbequem und anstrengend, in besonderen Fällen sogar gefährlich. Aber sie zeigt uns Dinge, für die uns das Herz sonst verschlossen bleibt. Und sie bringt uns im Gast Gott näher.

Ich habe es jedenfalls so erlebt.

Auch an jenem Osterfest, als dieser merkwürdige Fremde bei uns übernachtet hat.

Als ich am nächsten Morgen nach ihm schauen wollte, war das Bett leer.

Er hatte die Wohnung verlassen.

Auf dem Tisch lag ein handgeschriebener Zettel, auf dem stand:

„Danke, ihr habt einen Engel beherbergt...!“

Und etwas kleiner darunter:

„Wer einem Fremden sein Haus öffnet, öffnet auch sein Herz.“

Amen.

Lied: Jesus lädt uns ein

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Martin Krautwurst (*1969) 2018
Melodie: Fritz Baltruweit (*1955)

Einführung

Pfarrer Martin Krautwurst: Schüttelbrot, frischer Wein und auch die Bio-Äpfel sind ein Geschenk Gottes und ein Aushängeschild für das schöne Meran und Südtirol.

Wir genießen sie mit allen Sinnen.

Freuen Sie sich an unserer Gemeinschaft, wenn wir sie jetzt teilen.

Trompetensonate D-Dur

1. Satz
Georg Philipp Telemann, 1681-1767
Verlag: Sikorski
Kompositionsdatum: Barock
Bearbeitung: Helmut Winschermann

Fürbitten

Markus Steiner Ender: Lasst uns füreinander und für uns beten:

Komm, Herr Jesu, sei du unser Gast
und segne, was du uns bescheret hast:
Essen und Trinken.

Wir bitten für die Menschen mit schmalem Geldbeutel.
Gib, dass auch sie Gast und Gastgeber sein können.

Kyrie EG 178.9

Kyrie eleison Kyrie eleison Kyrie eleison

Orthodoxe Liturgie aus der Ukraine

Heidi Tschennett: Komm, Herr Jesu, sei du unser Gast
und segne, was du uns bescheret hast:

23. September 2018 Sei du unser Gast Christuskirche Meran

T E X T B U C H

Arbeit und Ruhe.

Wir bitten für die Angestellten in Hotels und Restaurants

Lass sie Zeit für Pausen und Mußestunden finden.

Kyrie EG 178.9

Kyrie eleison Kyrie eleison Kyrie eleison

Orthodoxe Liturgie aus der Ukraine

Ulrike Krautwurst: Komm Herr Jesus, sei du unser Gast
und segne, wen du uns bescheret hast:
Freunde und Fremde.

Wir bitten für alle an unserem Tisch.

Schenke uns den Mut, einander offen zu begegnen
und uns Geborgenheit zu schenken.

Kyrie EG 178.9

Kyrie eleison Kyrie eleison Kyrie eleison

Orthodoxe Liturgie aus der Ukraine

Vaterunser

Pfarrer Martin Krautwurst: Alles was uns bewegt legen wir in die
Worte, die der Herr uns gelehrt hat:

Gemeinde:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,*

TEXTBUCH

*dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Einladung Zuschauertelefon

Pfarrer Martin Krautwurst: Danke, dass Sie heute mit uns Gottesdienst feiern!
Wenn Sie möchten, können Sie sich ab 10:15 Uhr mit Menschen in Deutschland telefonisch darüber austauschen.

Die eingeblendete Nummer
0700 14 14 10 10
ist heute bis 19.00 Uhr erreichbar.

*Zuschauertelefon ab 10.15 Uhr
0700 14 14 10 10
6 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkkosten
abweichend*

T E X T B U C H

Und nun lassen Sie uns einstimmen in das Lied, das die Gastfreundschaft besingt: Wenn das Brot das wir teilen, als Rose blüht, dann hat Gott unter uns sein Haus gebaut:

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: C.P. März (*1947)
Melodie: Kurt Grahl (*1947)

Segen

Pfarrer Martin Krautwurst: So gehen wir mit dem Segen Gottes, in seiner Liebe und in seinem Frieden in diesen Tag:

Der Herr segne und behüte dich, wo auch immer du unterwegs bist.

Schutz und Schirm vor allem Bösen.

Stärke und Hilfe zu allem Guten.

Gottes Friede sei mit dir auf allen deinen Wegen. Amen.

Festpraeludium

Vinzenz Goller (1873 - 1953) (1937)
Bodensee - Musikverlag

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

TEXTBUCH

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer-Telefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)